

LOKALREDAKTION WIESLOCH

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Anzeigen/Vertrieb:
Tel. 0 62 22 - 58 76-0
Fax 0 62 22 - 58 76-19
E-Mail: ANZ-Wiesloch@rnz.de

Tel. Redaktion: 0 62 22 - 58 76-20
Fax Redaktion: 0 62 22 - 58 76 29
E-Mail: red-wiesloch@rnz.de

Defektes Kabel löste Brand aus

Polizei ermittelt die Ursache

Dielheim. (red.) Die Brandexperten der Wieslocher Kriminalpolizei haben die Ursache für das Feuer in einer Dachgeschosswohnung in Dielheim am Montagabend (die RNZ berichtete gestern) ermittelt: Demnach war ein defektes Kabel dafür verantwortlich, dass es in dem Haus in der Rauenberger Straße gebrannt hat. Das Feuer war am Montag gegen 17 Uhr in der Wohnung ausgebrochen und hatte schnell auf das Dachgebälk und die Einfeldung übergegriffen. Mehrere Feuerwehren aus der Region, die mit insgesamt rund 70 Wehrmännern im Einsatz waren, konnten es vergleichsweise rasch löschen. Eine 30-jährige Frau und ein einjähriges Mädchen waren mit Verdacht auf leichte Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert worden. Den Sachschaden beziffert die Polizei in ihrer jüngsten Meldung auf über 100 000 Euro.

Vermisste 77-Jährige wohlbehalten zurück

Wiesloch. (red.) Mit starken Kräften hat am Dienstag Nachmittag die Polizei nach einer 77-jährigen Frau aus Wiesloch gesucht, die mehrere Stunden lang vermisst worden ist. Bei ihren Suchmaßnahmen wurde die Polizei von der Rettungshundstaffel des Deutschen Roten Kreuzes unterstützt. Die Frau hatte ihre eheliche Wohnung gegen 11 Uhr verlassen, ab 16 Uhr war nach ihr gesucht worden, gegen 18 Uhr konnte sie unverseht wieder aufgefunden werden. Aufgrund einer Demenzerkrankung und einer Orientierungslosigkeit hatte bei der 77-Jährigen der Verdacht einer hilflosen Lage oder eines Unglücksfalls bestanden, so die Mitteilung der Polizei.

DIE RNZ GRATULIERT

Alles  Gute!

Wiesloch. Berta Bräunling, Uhlstraße 8, 77 Jahre - Lotte Grieb, Münchackerweg 5, 72 Jahre.

Wiesloch-Baiertal. Leo Weigel, Zum Wilhelmshaus 11, 74 Jahre.

Mühlhausen. Georg Reiß, Mühlwingerweg 8, 82 Jahre.

Rauenberg-Malschenberg. Wolfgang Mayer, Letzenbergstraße 38, 73 Jahre.

St. Leon-Rot. Konrad Riester, Vogelstang 10, 77 Jahre - Luise Schaffner, Viktoriastraße 1, 72 Jahre.

Waldorf. Olga Schmidt, Badstr. 5, 87 Jahre - Rosel Kögel, Rennbahnstraße 15, 74 Jahre.

„Friede auf Erden“ ist keine einfache Sache

30 Jahre Evangelische Erwachsenenbildung Rhein-Neckar-Süd – Podiumsdiskussion in der evangelischen Stadtkirche Wiesloch

Von Anton Ottmann

Wiesloch. In den neuen Bundesländern gebe es Gemeinderatsgremien, die sich bis zu drei Vierteln aus NPD-Mitgliedern zusammensetzten, sagte Walldorfs Bürgermeisterin Christine Staab auf der Podiumsdiskussion „Ehre sei Gott und Friede auf Erden“ in der evangelischen Stadtkirche in Wiesloch. Dies sei die Folge hoher Arbeitslosigkeit und falscher Versprechungen bei der Wiedervereinigung. In Walldorf habe sie es allerdings mit einem ganz anderen Problem zu tun, nämlich mit radikalisierten islamischen Jugendlichen. Aber auch diese fühlten sich allein gelassen und „von der Gesellschaft abgehängt“.

Zum 30-jährigen Bestehen der Evangelischen Erwachsenenbildung Rhein-Neckar-Süd (EEB) hatten sich neben Christiane Staab der Religionspädagoge Stefan Maaß, der ehemalige Bundestagsabgeordnete Prof. Gert Weisskirchen und der Theologe Prof. Dr. Jürgen Kegler auf die Suche gemacht, warum „Friede auf Erden“ nicht so einfach zu realisieren ist. Als Moderatorin fungierte EEB-Leiterin Doris Eckel-Weingärtner.

Nach Weisskirchens überzeugender Argumentation entstehen Aggressionen aus einem Gefühl der Ungerechtigkeit. Konflikte seien im Zusammenleben der Menschen zwar notwendiger Ausgangspunkt für Veränderungen, wichtig aber sei, dass die Beteiligten lernten, diese friedlich und demokratisch auszutragen. Wo das nicht gelinge, weltweit oder bei uns in Deutschland, radikalisierten sich die Menschen und die Gewaltbereitschaft nehme zu. Weisskirchen gab aber auch zu, dass es neben diesem Zusammenhang auch ganz einfach „Spaß an der Gewalt“ und „Freude am Bösen“ gebe.

Laut Prof. Kegler gehören Frieden, Gerechtigkeit und Bewahren der Umwelt zusammen. Er hatte als junger Mann das zerstörte Düsseldorf nach dem Kriege erlebt und war dort einem Mann ohne Beine begegnet, der sich auf einem Karren fortbewegte. Seither weiß er, „dass Krieg nicht Gottes Wille ist“, denn er zerstört Leben. Er plädierte für gewaltfreie politische Veränderungen, wie im Osten Deutschlands, für interkulturelle Begegnungen und für die Bewahrung der Schöpfung als Teil von Frieden und Gerechtigkeit.



Die Evangelische Erwachsenenbildung feierte ihren 30. Geburtstag in der Stadtkirche. An der Podiumsdiskussion nahmen (unten v.l.) Walldorfs Bürgermeisterin Christiane Staab, Religionspädagoge Stefan Maaß, der frühere Bundestagsabgeordnete Prof. Gert Weisskirchen, der Theologe Prof. Jürgen Kegler und EEB-Leiterin Doris Eckel-Weingärtner teil. Fotos: Pfeifer

Stefan Maaß, Kirchenbeauftragter für Gewaltprävention, führt mit Jugendlichen, meist im Rahmen des Konfirmandenunterrichtes, ein „Friedensstiftungs-“ durch. Er war der Meinung, dass Frieden bei Erwachsenen genauso gefördert werden muss wie bei Jugendlichen und dass die Kirche die Aufgabe ha-

be, latenten Antisemitismus in Deutschland zu bekämpfen. Als Delegierter auf der Friedenskonferenz in Jamaika bestürzte ihn, dass die Menschen aus den Krisengebieten an die Industriestaaten appellierten, keine Waffen mehr zu liefern.

Das Publikum konnte sich mit schriftlichen Fragen und Statements an der Diskussion beteiligen. Es wies unter anderem auf die ungerechte Verteilung von Arbeit hin und dass auch die Umwelt ein Gerechtigkeitsfaktor sei. Überlegt wurde auch, ob Gewalt heute anders wahrgenommen werde als in früheren Zeiten.

Die sehr differenzierte Diskussion warf einerseits viele theologische Fragen auf, nahm aber immer wieder Bezug auf die gesellschaftliche Realität. So erinnerte Christiane Staab mehrmals an die ganz konkreten Probleme in der Kommunalpolitik. Stefan Maaß berichtete in Beispielen von seiner Arbeit mit Jugendlichen, Gert Weisskirchen zeigte politische Fehlentwicklungen in Deutschland auf und Jürgen Kegler gestand ein, dass die Amtskirche den eigenen Zielen auch nicht immer gerecht werde.

Der Diskussion vorausgegangen war eine liturgische Eröffnung durch Oberkirchenrat Prof. Dr. Christoph Schneider-Harpprecht. Unter anderem stellte er die Frage, inwieweit die Kirche militärische Gewalt bejahen dürfe. Der Staat habe die Aufgabe, das Böse zu verhindern, dafür besitze er das Gewaltmonopol, das müsse sich aber auf polizeiliche Methoden beschränken.

In seinem Grußwort wies Oberbürgermeister Franz Schaidhammer auf die Vielfalt des Angebots der EEB hin, die ihren Sitz im Gebäude des Hospizes Agape in Wiesloch hat. Kirchenrätin Franziska Gnadinger von der Landesstelle für Erwachsenenbildung ist stolz auf das breite Bildungsangebot, das die Werte der evangelischen Kirche spiegle, und Dekanin Annemarie Steinebrunner führte aus, dass Bildung helfe, das Leben und damit uns selbst besser zu verstehen. Zum Schluss der Veranstaltung gab es Ehrungen (siehe Artikel unten). Musikalisch umrahmt wurde der Abend mit Stücken von Georg Philipp Telemann und Johann Sebastian Bach. Ausführende waren Rahel Wittber (Violine), Kathrin Heintze (Cello) und Christian Schaefer (Orgel).

Dielheim kann 2012 einige Investitionen angehen

Haushaltsplan hat ein Volumen von über 20 Millionen Euro – Ob alle Baumaßnahmen auch umgesetzt werden, ist ungewiss

Dielheim. (rö) Im Dezember war Dielheims Haushaltsplan fürs Jahr 2012 in den Gemeinderat eingebracht worden, jetzt wurde er vom Gremium bei einer Gegenstimme (von Raimund Mack, Grüne, siehe Artikel unten) verabschiedet. Das Zahlenwerk hat ein Gesamtvolumen von über 20 Millionen Euro. Davon entfallen 16,1 Millionen auf den Verwaltungshaushalt, 4,1 Millionen auf den Vermögenshaushalt. „Wir sind froh, dass wir wieder einiges auf der Investitionsseite machen können“, sagte Bürgermeister Hans-Dieter Weis. Dafür sorgt vor allem die „erfreuliche“ Zuführungsrate: Dem Vermögenshaushalt können über 1,5 Millionen Euro zugeführt werden.

Unter den Einnahmen des Verwaltungshaushalts sind die Anteile an Ein-

kommen- und Umsatzsteuer (4,5 Millionen), Schlüsselzuweisungen vom Land (3,3 Millionen), Gewerbesteuer (eine Million) und Grundsteuer (fast 900 000) die größten Brocken. „Spitzenreiter“ auf der Ausgabenseite sind die Personalausgaben mit über 4,2 Millionen: Davon entfallen allerdings nur 29 Prozent auf die Verwaltung, wie der Bürgermeister deutlich machte, dagegen 43 Prozent auf die Kindergärten, 17 Prozent auf Bauhof und Wald sowie elf Prozent auf Schulen und andere Einrichtungen.

„Wir haben im Kindergartenbereich unsere Hausaufgaben gemacht und sind gut aufgestellt“, sagte Weis und nannte weitere Beispiele für die positive Entwicklung der Gemeinde: So seien die Sporthallen in Dielheim und Horrenberg

energetisch saniert worden, für Gewerbetreibende und Privatpersonen stünden ausreichend Bauplätze zur Verfügung. „Ein schönes Highlight“ im laufenden Jahr werde der Bau des Sportparks werden. Insgesamt sind im Haushaltsplan Baumaßnahmen für über 3,3 Millionen Euro vorgesehen: Dazu zählt unter anderem die Kanalsanierung und Straßenerneuerung in der Schillerstraße (1,3 Millionen), der Sportpark (dieses Jahr sind 370 000 Euro eingestellt), aber auch noch nicht endgültig beschlossene Maßnahmen wie die Generalsanierung der Leimbachtalschule (650 000) oder die Fortsetzung der Ortskernsanierung samt Rathäuserweiterung (560 000 Euro).

Um alles umzusetzen, müsste die Gemeinde Kredite in Höhe von 1,1 Millio-

nen Euro aufnehmen. „Davon gehe ich nicht aus“, sagte der Bürgermeister. Im Verwaltungsausschuss habe man sich im Vorfeld darauf verständigt, dass es „möglichst keine Nettoneuverschuldung“ geben soll. 390 000 Euro sind für die Tilgung von Krediten veranschlagt. Zum Jahresende 2011 betrug der Schuldenstand 3,6 Millionen Euro, das entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von 406 Euro. Der Stand der Allgemeinen Rücklage beträgt fast zwei Millionen Euro.

Für den Eigenbetrieb Wasserversorgung (mit einem Gesamtplan von fast 1,2 Millionen) vermeldete Weis, dass man den Wasserpreis stabil halten könne. Das gilt auch für die Steuern – lediglich die Hundesteuer wurde bereits im November von 78 auf 90 Euro erhöht.

„Ein Mann der ersten Stunde“



Wiesloch. (aot) Im Rahmen des Festakts zum 30. Geburtstag der Evangelischen Erwachsenenbildung (siehe Artikel oben) wurde Günter Schroth geehrt, der die Evangelische Erwachsenenbildung Rhein-Neckar-Süd ins Leben gerufen und 25 Jahre geleitet hatte. Er sei der Mann der ersten Stunde gewesen, meinte Pfarrer Steffen Hasselbach vom Leitungskreis EEB, der außerdem die Sekretärinnen Brigitte Filsinger für 20 Jahre und Petra Sackczewski für 10 Jahre Tätigkeit ehrte. Das Bild zeigt (v.l.) Dekanin Annemarie Steinebrunner, Doris Eckel-Weingärtner, Petra Sackczewski, Brigitte Filsinger, Günter Schroth und Steffen Hasselbach. Foto: Pfeifer

Für die CDU gibt es noch einige Fragezeichen

Stellungnahmen zum Dielheimer Haushaltsplan – Fraktionen sind uneins über Neuverschuldung

Dielheim. (rö) Erich Riedling eröffnete für die CDU-Fraktion den Reigen der Stellungnahmen zum Dielheimer Haushaltsplan für das laufende Jahr (siehe Artikel oben). Dank der Haushaltsdisziplin und einem konsequenten Schuldenabbau seit dem Jahr 2006 habe man sich die Handlungsfähigkeit bewahrt. Trotzdem seien beispielsweise Schulen und Kindergärten „bestens aufgestellt“, so Riedling. Als „Risikofaktoren“ für die Finanzierung der vorgesehenen Investitionen bezeichnete er die geplanten Einkünfte aus Grundstücksverkäufen und Zuschüssen. Nicht zuletzt deshalb stehen für Riedling hinter einigen Maßnahmen noch „große Fragezeichen“: Keine Planungssicherheit gebe es zum Beispiel in Sachen Sanierung der Leimbachtalschule, für die Fortführung der Ortskernsanierung und die angedachte Rathäuserweiterung gebe es noch keine Zuschussbescheide. Einer Erhöhung des Schuldenstands erteilte Riedling eine Absage: Kurs der CDU-Fraktion sei, maximal in Höhe der Tilgungen (390 000 Euro) neue Kredite aufzunehmen.

Iris Schnieder bezeichnete für die

Bürgerinnen eine Darlehensaufnahme angesichts der vielen anstehenden Maßnahmen als „wahrscheinlich unumgänglich“. Eine Gemeinde, die „kindgerecht, vollständig saniert, gut ausgestattet, energetisch up-to-date“ sei, zudem den demografischen Wandel im Blick habe und attraktiv sein wolle, „gibt es nicht zum Nulltarif“, sagte sie. Bei der „derzeit günstigen Zinslage“ solle eine Kreditaufnahme die Gemeinde aber „nicht nachhaltig erschüttern“, meinte Iris Schnieder. Als wichtige Punkte sprach sie die Förderung der „vorbildlichen Kleinkindbetreuung“, die anstehenden Generalsanierungen von Schule und Schwimmbad und den Bau des Sportparks an. Die Kanalsanierung sei notwendig, um Schäden zu beheben und sich für veränderte Regenereignisse zu wappnen.

Markus Wodopia (SPD) sagte, die voraussichtliche Verbesserung der Einnahmesituation der Gemeinde erleichtere die Realisierung der anstehenden Aufgaben. Man könne weitaus mehr Projekte in Angriff nehmen, „als vielleicht vor zwei Jahren gedacht“. Dazu gehör-

ten Pflichtaufgaben wie die Kanalsanierung in der Schillerstraße, aber auch Investitionen in Kinder und Jugendliche, ob in Krippen, Kindergärten oder die Schulen. „Die vielleicht wichtigste und auch schönste Investition ist der Sportpark“, sagte Wodopia. Mit dem vielfältigen Angebot, zu dem auch Parkplätze und eine Querungshilfe über die K 4170 gehören, werde die Attraktivität der ganzen Gemeinde gesteigert. An weiteren Schwerpunkten nannte der SPD-Sprecher die Unterstützung der Vereine, den ÖPNV (hier wünscht er sich mittelfristig eine Anbindung an die S-Bahn in Meckesheim) und ebenfalls die demografische Entwicklung. Im Eigenbetrieb Wasserversorgung gelte es, die Planungen für die Hochbehälter – ob für eine Sanierung oder eine Erneuerung – zum Abschluss zu bringen.

Raimund Mack (Grüne) stimmte als einziger Gemeinderat dem Haushalt nicht zu. Trotz einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung sei eine hohe Neuverschuldung vorgesehen, zudem werde seiner Ansicht nach zu wenig für die Wohnqualität im Ortskern getan.